

Beweis geliefert zu haben, daß das Verlangen nach Vereinfachung des Systems der Freiheitsstrafe das Streben nach größtmöglicher Mannigfaltigkeit im Vollzuge der Strafe nicht ausschließt. Ich verfolge sonach das gleiche Ziel, wie die Verteidiger der Zuchthausstrafe; nur der Weg, auf dem ich jenes Ziel zu erreichen suche, ist insofern ein abweichender, als ich die Verschiedenheit des in Anwendung zu bringenden Strafwanges von der Verschiedenheit in der kriminellen Veranlagung und Vereigenschaftung, nicht aber von dem Maße des kriminellen Verschuldens abhängig gemacht haben will. Und in diesem Punkte darf ich mich der Zustimmung sämtlicher Anhänger der sogenannten Zweckmäßigkeitstheorien versichert halten.

Zum Schlusse vermag ich die nachstehende Bemerkung nicht zu unterdrücken:

Nicht durch künstliches Systematisieren, nicht durch theoretisches Unterscheiden und Einteilen der Freiheitsstrafe vermögen wir diese wirksamer und erfolgreicher zu machen.

Was uns allein dem ersehnten Ziele näher bringen kann, ist die Annahme und Durchbildung des Zweckgedankens im Strafgesetze und seine konsequente Durchführung im Wege richtiger Klassifizierung der zu Strafenden und mittels Anwendung des Individualisierungsprinzipes auf dem ganzen Gebiete und in allen Stadien des Strafvollzuges.

---

13.

Zu derselben Frage schreibt uns ferner Herr Direktor Dr. Wirth:

Ich halte die Individualisierung für eines der wesentlichsten Momente im Strafvollzuge; ich verlange deswegen für diesen als Regel Einzelhaft, weil die Einzelhaft die Durchführung der Individualisierung ungemein erleichtert. Hätten wir erst allgemein Einzelhaft als Strafvollstreckungsmodus, dann könnte man unbedenklich die Strafarten auf zwei reduzieren. Unter den heutigen Verhältnissen, wo Einzelhaft nur die Ausnahme, gemeinsame Haft noch die Regel des Strafvollzuges in deutschen Ländern bildet, möchte ich die Strafarten eher vermehren als vermindern (Zuchthaus I. und II. Klasse — Gefängnis I., II., III. Klasse), um der Individualisierung beim Verurteilen und beim Strafvollzug einigermaßen gerecht

zu werden; vermehrte Anwendung der Festungshaft gehört auch hierher.

Die für Aufhebung der Unterschiede zwischen Zuchthaus und Gefängnis angeführten Gründe sind nicht zutreffend.

Das Volk und selbst der Gauner macht einen gewaltigen Unterschied zwischen Zuchthaus und Gefängnis — es wird im Zuchthaus überall eine erheblich strengere Strafe gefunden, wenn sich die Leute auch der Momente, die den Unterschied bedingen, nicht bewußt sind. Der alte Gauner, welcher den Herrn Staatsanwalt Blume hat, ihn doch ins Zuchthaus, nicht ins Gefängnis zu thun, wußte, daß das Gefängnis das Zellengefängnis in Hannover war: das paßte ihm nicht, das Zuchthaus Lüneburg mit seiner gemeinsamen Haft war ihm behaglicher.

Ich kann nicht zugeben, daß in der Arbeitsanhaltung des Zuchthäuslers und des Gefängnissträflings nicht ein erhebliches Unterscheidungsmoment im Gewicht der Strafe zum Ausdruck gebracht werden könne; — es wird zwar behauptet, es besteht zur Zeit thatsächlich kein Unterschied: ist das aber recht? kann das nicht geändert werden? ist auch nur einmal seitens der obern Strafvollstreckungsbehörden der Versuch gemacht worden, dieser Frage näher zu treten? hat man nicht ihre Ausführung ganz den Strafanstaltsverwaltungen überlassen? Ist es da ein Wunder, daß diese nach den bequemsten Modus gegriffen und alles gleichgemacht haben, statt den Unterschied aufrecht zu erhalten, ja zu vertiefen, womit Mühe für sie verbunden gewesen wäre?

Bei Schaffung des Strafgesetzes nahm der Gesetzgeber ein durch Reglements in einer ganzen Reihe von Momenten vom Gefängnis unterschiedenes Zuchthaus als gegeben an, er verzichtete auf deren Fixierung im Gesetz. Solche Momente sind:

Schweiggebot, Verdienstanteil, Zubaße, Besuche, Korrespondenz, Arbeitszeit, eigne Kleidung, Strafunterbrechung, Disziplinarstrafen usw.

Sollte das Zusammenwirken aller dieser Unterschiede nicht das Zuchthaus zu einer merklich andern Strafart machen können als das Gefängnis? Wenn es nicht geschieht, kann nur die Strafvollzugsbehörde dafür verantwortlich sein, nicht der Gesetzgeber.

Ich möchte die Unterschiede zwischen Zuchthaus und Gefängnis nicht aufheben, sondern mit Oberstaatsanwalt Stellmacher ver-

tiefern; außer durch Gesetz würden sich durch Reglements noch weitere Unterscheidungsmerkmale schaffen lassen.

Hätte der Unterschied zwischen Zuchthaus und Gefängnis nicht seine innere Berechtigung, so wäre mit Aufhebung desselben freilich niemand mehr gebient, als den Gefängnisverwaltungen, denen es immerhin Mühe kostet, den Unterschied zum Ausdruck zu bringen; es läßt sich aber die innere Berechtigung nicht mit dem nur das Äußere treffenden Grunde in Abrede stellen: „wir sind zur Zeit nicht imstande, einen Unterschied im Vollzug der beiden Strafarten zur Geltung zu bringen.“

---